

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher 29.

90. Jahrgang.

Postfachkonto 5113 Stuttgart.

Wagigen-Gebühr  
für die Einzahl. Jede aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
andere Raum bei einem  
Stückzahl 10 A.  
bei mehrmaliger  
Wiederholung Rabatt.

Verlag:  
Wandersberg  
und  
Städt. Ver. gebild.

Gebühr täglich  
mit Ausnahme der  
Son- und Festtage.  
Preis mit Zustellung  
hier mit Anzeiglohn  
1.50 A. im Bezirks-  
und 10 Km.-Bereich  
1.50 A. im übrigen  
Württemberg 1.60 A.  
Monats-Abonnement  
nach Verhältnis.

M 287

Donnerstag, den 7. Dezember

1916

## Bukarest genommen.

### Von der inneren Front.

Nachdem der Reichstag am 2. Dezember den Gesetzentwurf über den Vaterländischen Hilfsdienst mit erheblicher Mehrheit angenommen hat, kann die Firma „Deutschland“ ihren Kreislauf eröffnen. Dem Genie Hadenburg ist der Gründungsgedanke entsprungen, der Kriegsmilitär und der Leiter des neuen Kriegsamts, General Ordner, sind die beiden ersten Geschäftsführer. Diesen Berufsoffizieren des Heeres treten beratend und helfend zur Seite die Berufsoffiziere der Arbeit, die Kapitäne unseres Wirtschaftslebens und die Führer der organisierten Arbeitermassen. Der Betrieb der größten und umfassendsten Arbeits- und Wirtschaftsorganisation, die je ins Leben trat, ist also in die bewährtesten und vertrauenswürdigsten Hände gelegt und berechtigt zu der Hoffnung, daß das große Ziel erreicht wird, die starken in unserem Volke noch schlummernden Kräfte zu heben, sie in organisierter Arbeit für den uns ausgegangenen Riesenkampf um Deutschlands Dasein, Deutschlands Zukunft nutzbar zu machen. Granaten und Brot; Munition für unser Feldheer und Nahrungsmittel für das ganze Volk soll die neue Firma liefern. Und das Beste, das sie ins Leben rief, soll „um alle Deutschen ohne Unterschied einen neuen eisernen Reifen schmieden“, wie Staatssekretär Dr. Helfferich sich ausdrückte.

Dane Eingriffe in die persönliche Freiheit und die wirtschaftliche Selbstbestimmung des einzelnen kann es natürlich nicht abgeben. Ohne Disziplin und willigen Gehorsam sind Massenerleistungen nicht zu erzielen, und in dem Lebenskampf eines großen Volkes müssen alle ihr Leben „für“ den höheren Zweck der Gesamtheit unterordnen. Während unsere Feldgrauen draußen im Schlammgraben unter harten Beschießungen ihr Leben und Leben des eisernen deutschen Wais gegen eine Uebersahl von Feinden schützen, darf es dahinter keine Müßiggänger geben. Immerhin bleibt der Vaterland der Pflichten noch riesengroß zwischen dem Wehrdienstpflichtigen und dem Arbeiter. Der Tag, an dem unter Lebensgefahr und schwersten körperlichen Anstrengungen fürs Vaterland kämpft, und dem Soldatenpflichtigen, der nur im schlimmsten Fall sein behagliches Heim verläßt, um an anderer Stelle, aber ebenso gefahrlos, dem Vaterlande wichtige Arbeit zu leisten. Es ist eigentlich ein so selbstverständliches Gebot staatsbürgerlicher Pflichten, daß in der höchsten Not des Vaterlandes alle Kräfte dem einen Ziel des festhalten Durchhaltens nutzbar gemacht werden, daß der als letztes Mittel vorgehende gesetzliche Zwang sicher nur in Ausnahmefällen wird angewendet werden müssen. Nach den bisherigen Kriegserfahrungen ist auch zu hoffen, daß das Empfinden: ohne die absolute freiwillige Mitarbeit aller Volkskräfte ist das

gesteckte Ziel nicht zu erreichen, nachgerade Gemeingut aller vernünftigen Deutschen geworden ist.

Ueber alle Unterschiedlichkeit der Meinungen hinweg hat im Reichstag der gute Wille, die Anerkennung vaterländischer Notwendigkeit gestiftet und die Meinungen in kurzer Zeit in einer Weise zusammengebracht, wie es bei diesem schwierigen Stoff, dieser neuen Lebensaufgabe, die in so ganz unabsehbare Wellen führt, anfänglich fast unmöglich schien. Diesen guten Willen wird gewiß auch das deutsche Volk haben. In dem Bewußtsein, daß schwere Aufgaben noch vor uns stehen, wird es den für die Ausführung des Gesetzes verantwortlichen Männern die freiwillige, verständnisvolle Mitarbeit nicht verweigern. Wenn General Ordner in der weltgeschichtlichen Sitzung am letzten Sonnabend mit dem Dank an den Reichstag die Versicherung verknüpfte, das Kriegsamt werde bemüht sein, seine Tätigkeit in einer Weise aufzufassen, die die Zustimmung des ganzen Volkes finden wird, dann dürfen wir der Erfüllung dieses Versprechens von vornherein sicher sein. Denn es ist nicht deutsche Art, leere Worte zu machen. Das überlassen wir den Ministern und Generalen unserer Feinde, die nun schon ins dritte Jahr hinein die Völker mit Verheißungen kühnhalten, die noch stets unter den wuchtigen deutschen Schlägen sich als leerer prahlerischer Wortschwall herausgestellt haben.

„Die Saat reiß schon“, sagte General Ordner. Das Heer an der Front leistet schon die Rückendeckung, die Wirkung des Gesetzes noch bevor es in Kraft ist. Und auch die Wirkung auf die Feinde ist aus ihrer Presse bereits deutlich zu erkennen, aus der Furcht, daß die Deutschen auch durchzuführen imstande sind, was sie nicht als Ziel gesetzt haben. Darin wird es das Volk gewiß nicht fehlen lassen. In der bisher so glänzenden bewährten Einigkeit, die uns unüberwindlich gemacht hat, wird alle Selbstsicherheit hinter den großen Aufgaben und Zielen zurückgestellt werden, ein moralischer Ruck wird abermals durchs Volk gehen, und alle Glieder werden sich willig einfügen lassen in die zu entscheidender vaterländischer Arbeit gebildete neue Gemeinschaft, die Firma „Deutschland“.

### Der amtliche Tagesbericht.

WM. Großes Hauptquartier, 6. Dez. Amtl. Tel.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von auch gestern zeitweilig starkem Artilleriekampf im Sommegebiet keine besonderen Ereignisse.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des

Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Stellungen an der Karajowka lagen unter lebhaftem Feuer russischer Artillerie.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In den Waldkarpathen griff der Russe nördlich des Tartaren-Passes und viermal an der Ludowa an. Seine neuen Opfer an Menschen brachten ihm keinen Erfolg. Die Gefangenenzahl aus den für uns günstigen Kämpfen am Werch Debrn erhöht sich auf 275 Mann, die Beute auf 5 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer.

Im Trotojul-Tal wurde starker russischer Druck gegen die vorderste Linie in der vorbereiteten, unweit rückwärts gelegenen 2. Stellung aufgefangen.

Nördlich des Ditoz-Passes gelang die Wegnahme eines russischen Stützpunktes bei geringem eigenen Verlust. 60 Gefangene blieben in der Hand der deutschen Angreifer.

Im Bazla-Tal, südöstlich des Beckens von Rezdinarchely, brachte ein von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen ausgeführter Handstreich ein beträchtliches Stück rumänischer Stellung mit 2 Offizieren, über 80 Mann und viel dort aufgestapelte Munition in unseren Besitz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Rodensen:

Die siegreich vordringende 9. Armee nähert sich kämpfend der Bahn Bukarest—Ploesti—Campine.

Unter Einwirkung dieser Bewegung räumte der Gegner seine Stellungen nördlich von Sinaia, das am Abend von österreichisch-ungarischen Truppen nach Kampf genommen wurde.

Die Donau-Armee hat die auf dem Südufer des Argesul noch von Rumänen besetzten Orte gesäubert. Sie ist im Vordringen auf Bukarest.

### Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courts-Mahler.

(Fortsetzung.)

Beim ausweichenden Zählen vergaß sie, den Mund so schief und hieb herabzuziehen, und im Kerzenschein waren die Sommerprossen nicht sichtbar. Auffallend zu der plumpen Gestalt wirkten die schlanken, leinen Hände, und das rotblonde Haar, das unter der Haube hervorquoll, schien sehr lüppig zu sein. Hassos Augen suchten dem Freund zu gefallen, nach Schwester Karola. Dabei ruhten sie auch einen Moment forschend auf dem hellbelegten Gesicht Schwester Magas.

Wie ein Ruck ging es, da plötzlich durch Hassos Gesicht. Trotz der Verkleidung, trotz der unförmigen Gestalt und dem rotblonden Haar erkannte er sofort Katalja von Kowalsky. Dieses Gesicht hätte er unter tausenden und unter jeder Verkleidung sofort erkannt. Wie ein Blitz durchfuhr ihn die Gewißheit, daß sie sich zu geheimen Zwecken, um zu spionieren, unter der Tracht einer roten-Kreuz-Schwester hier ins Lager eingeschlichen hatte. Die russische Spionin und Geheimagentin hier im Lager, das war von Bedeutung. Einige Minuten war er sprachlos. Schwester Magas stand noch immer am Tisch und räunte in den Reduzierstühlen herum. Dana trat ein Arzt zu ihr und sprach mit ihr. Sie antwortete ihm in ihrem reinen Deutsch.

Diese Beherrschung der deutschen Sprache, sowie die Tracht, die sie sich auf legend eine Weile verschafft haben mochte, hatten ihr wohl gefallen, sich hier einzuschleichen. Jedenfalls hatte ihre Anwesenheit hier irgendeine besondere gefährliche Bewandnis, und Hassos war schnell mit sich im klaren, was er hier zu tun hatte.

Wortlos drängte er Agnberg nach tiefer in den Schatten zurück, damit sie von drinnen nicht bemerkt werden konnten. Agnberg hatte nur nach Kola Ausschau gehalten und gar nicht auf Schwester Magas geachtet. Nun zuckte er zusammen, als Hassos mit ihrem Griff seinen Arm lasse. „Dana, sie dir einmal das Gesicht an — da am Tisch bei der Kerze“, sagte er leise.

„Welches Gesicht, Hassos?“ fragte Agnberg zerstreut. „Das der Schwester, die neben dem Arzt steht und die Reduzierstühle hält. Sieh es dir genau an. Erkennst du es nicht? Der erregte Ton des Freundes machte Agnberg aufmerksam. Er blickte prüfend in Schwester Magas Gesicht und schüttelte verständnislos den Kopf. Er erkannte sie nicht, aber es erging ihm wie Kola — des Gesicht erinnerte ihn an jemand.

„Mir scheint etwas vor, Hassos — aber ich weiß nicht wo ich das Gesicht hinan soll. Bitte, hilf mir mal auf die Sprünge“, sagte er nachdenklich.

Katalja von Kowalsky,“ flüsterte er. „Nun suchte auch Agnberg zusammen. Seine Augen weckten sich und sahen scharf und prüfend in Schwester Magas Gesicht. „Wahrhaftig! Die russische Spionin, in unserem Lager. Donnerwetter, Hassos, das ist eine inte-

ressante Entdeckung. „Ihr Hirslein bedeutet nichts Gutes. Wir dürfen sie nicht aus den Augen lassen. Gestalt, daß du mich bleichst. Die Anwesenheit deiner Kola hier im Lager wird uns noch von besonderem Nutzen sein.“

„Sollen wir sie nicht sofort festnehmen lassen, Hassos?“

„Laß mich überlegen. Ich möchte ergründen was sie vorhat, ehe ich sie festnehmen lasse. Wir spionieren uns beide hier am Eingang des Zeltes. Dir wird ja die Zeit nicht lang werden — und mir wahrscheinlich auch nicht. Vielleicht kann ich jäh eine alte Rechnung mit dieser Dana zum Ausgleich bringen.“ Agnberg bildete ihm stumm den Arm und sie ließen sich vor dem Zeltengang auf dem Boden nieder, neben einem Sanitätswagen.

Katalja war im Hintergrund des Zeltes verschwunden. Ab und zu tauchte ihre plumpe, schwerfällige Gestalt wieder einmal auf, und Hassos bemerkte, daß sie aufmerksam auf der Uhr die Zeit kontrollierte. Das war bei einer Krankenpflegerin nichts Auffälliges, aber bei dieser fiel es ihm auf.

„Sie hat sich famos unbemerkt gemacht“, Hassos,“ flüsterte Agnberg. „Nur die Sommerprossen. Ob sie die Haare gesäubert hat, oder ob sie eine Perücke trägt?“

„Es ist sicher gesäubert. Eine Perücke würde zu sehr auffallen, auch unter der Schwesterhaube. Und mit so groben Mitteln arbeitet diese russische Person sicher nicht.“

„Ob ihr Besuch hier wieder meinem Aeronplan gilt?“

Schwerlich. Denn hätte sie doch hier zu wenig Gelegenheit, herauszukommen. Außerdem wäre unsern Feinden meine Erfindung jetzt nicht mehr von Nutzen. Selbst wenn

ahl in  
**Artikeln**  
Täuflinge  
Frisuren  
Hüte  
kleider  
d in Stoff  
aller Art.  
mm.

Dezember 1916.  
**Anzeige.**  
anien machen wir  
Sohn und Bruder  
**Z,**  
21. 1. Komp.,  
Krieges geschlossen  
Hinterbliebenen  
**Walz.**  
amittags 1/2 12 Uhr.

**Bücher**  
**erbücher**  
Nagold.  
sof  
**ift-**  
**nchen**  
feld  
empfeht  
**Wlomm.**



**Erbe's**  
**Älter-Brille**  
18 Jährigen Jahren  
schont  
Augen  
**Erbe's**  
Tübingen.

**e Bücher,**  
**chriften und**  
**usikalien**  
**eder Art**  
empfeht  
bittet um  
Aufträge die  
**Zaiser'sche**  
eh-, Kunst-  
sikalienhandlung.



An der Donau sind russische Angriffe vom Osten her zurückgeschlagen worden.

Die unter Oberst von Szio in der südwestlichen Walachei den in Auflösung weichen rumänischen Kräften folgenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen haben den Gegner am Alt zum Kampf gestellt. Der Feind, dem auf dem Ostufer des Flusses der Weg verlegt war, hat gestern 26 Offiziere, 1600 Mann als Gefangene und 4 Geschütze eingebüßt.

Außer dieser Zahl sind am 5. Dezember über 4400 Rumänen gefangen genommen.

An der Bahn nordwestlich von Bukarest fielen bedeutende Weizenvorräte in unsere Hand, die von der englischen Regierung angekauft, durch Schilder als solche gekennzeichnet waren.

An der Dobrubtschafont herrscht Ruhe.

### Mazedonische Front:

In den Gefechten bei Gradescica östlich der Cerna blieben bulgarische Regimenter Sieger über die Serben, die anfänglich in einem Teil der Stellungen eingedrungen waren.

Weiter südlich sind neue Kämpfe im Gange.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

### Der Seekrieg.

Bern, 5. Dez. WTB. „Emps“ meldet aus Bordeaux: Der norwegische Dampfer „Sasso“ (1462 Bruttoregistertonnen), mit Gubenholz beladen, wurde versenkt. Der englische Dampfer „Moroki“ wurde versenkt. Die französische Corvette „Robinson“ wurde versenkt. Die Besatzungen wurden alle gerettet. Ferner meldet das Blatt aus Ost: Der englische Dampfer „Eggsford“ (4414 Tonnen) wurde von einem U-Boot angegriffen und schwer beschädigt, konnte aber in Schlepptau ins Trockendock gebracht werden.

Rotterdam, 5. Dez. WTB. Der holländische Dampfer „Kobus“, der vor einiger Zeit auf der Reise nach Madeira versenkt wurde, hatte eine Ladung Zucker für Frankreich an Bord.

London, 5. Dez. WTB. Lloyd's melden: Die englischen Corvetten „Broce“ und „Secker“ und der dänische Dampfer „Hjo“ wurden versenkt. Die Besatzungen der beiden Segler wurden gerettet.

Lloyd's melden, daß der britische Dampfer „King Viedgen“ (4387 Bruttoregistertonnen) versenkt wurde.

Lloyd's melden: Von der Besatzung des schon früher als versenkt gemeldeten japanischen Dampfers „Nagata Maru“ sind durch Geschützfeuer 5 Personen getötet und 5 verhandelt worden.

London, 5. Dez. WTB. Die Dampfer „Hittirog“ und der „Eich Lindor“, der griechische Dampfer „Demetrios Angelika“ und das französische Segelboot „Adrese“ sind versenkt worden. Der norwegische Dampfer „Skjoldvoll“ ist versenkt worden. Kapitän und Besatzung sind gerettet.

Christiania, 5. Dez. WTB. Der Dampfer „Harald“ und „Eich Lindor“ wurden von deutschen U-Booten versenkt und die Besatzungen gerettet. Von Anfang des Jahres an bis Ende November sind 242 norwegische Schiffe von zusammen 325 415 Tonnen durch Kriegsergebnisse vernichtet worden, darunter 182 Dampfer von 281 628 Tonnen und 70 Segelschiffe von 43 787 Tonnen. Die Schiffe waren für 145,7 Millionen Kronen versichert, von denen 142,4 Millionen auf die Dampfer entfielen. In den letzten 3 Monaten sind 93 Schiffe von 145 296 T., die mit 97,5 Millionen Kronen versichert waren, vernichtet

Die diese kopieren wollten, würde viel zu viel Zeit erforderlich sein, um sie anzubringen und auszuprobieren. Derselbe muß die Sponin eine andere Mission haben. Welcher Art die ist, werden wir ergründen. Jedenfalls soll sie diese Mission so wenig erfüllen als jene andere. Wir werden sie daran hindern.“ Selbstverständlich. Ich bin gespannt, wie sich die Dinge entwickeln.“

Fest zwei Stunden hatten die beiden Offiziere auf ihrem Posten verharrt.

Schwester Karola hatte sich unweit des Zelleinganges in einem Sessel niedergelassen und stützte das Haupt auf die mit Medikamenten besetzten Tisch. Es kostete Yrnsberg sehr viel Ueberwindung, sich ihr nicht bemerkbar machen zu dürfen, und er sah viel mehr auf ihre ruhige, hell-leuchtende Prosil, als daß er auf Natascha geschaut hätte.

Diese war aber dafür von Hasso scharf aufs Korn genommen. Und er sah nun, daß sie, nach einem Blick auf die Uhr, sich langsam dem Zelleingang näherte. Hinter Natascha streifte sie vorbei und warf hinter einen scharfen, spöhlenden Blick zu. Ihre Mundwinkel zogen sich schmerzhaft herab und ihre Haltung wurde noch schwerfälliger.

Ganz sichtlich und still schlies es im ganzen Lager. Die beiden Offiziere lagen im Schatten des Sanitätswagens, so daß sie niemand sehen konnte, der aus dem Zell trat.

Nicht am Zelleingang sah noch eine andere Schwester, um hilfe Kult zu schöpfen. Sie und Schwester Karola hatten die erste Wache übernommen. Nun trat Schwester Magda neben der Schwester vorbei ins Freie.

worben, nämlich im September 25, im Oktober 32 und im November 36 Schiffe.

### Erfolgreicher U-Bootangriff auf Madaira.

Lissabon, 3. Dez. WTB. Die Agence Havas meldet: Am Montag morgen brangen deutsche U-Boote in den Hafen von Funchal ein und griffen einen französischen Dampfer mit Kriegsmaterial und ein englisches Kauffahrtschiff an. Ein französisches Kanonenboot wurde versenkt. Die Landbatterien erschossen das Feuer, worauf die U-Boote flohen.

Frankfurt a. M., 5. Dez. WTB. Die „Frl. 3tg.“ meldet aus Basel: Ein spätere portugiesische Meldung zu dem Angriff deutscher U-Boote bei Funchal berichtet: Der Kommandant setzte mit, daß die im Hafen von Funchal versenkten Schiffe folgende sind: Das französische U-Bootgeleiterschiff „Kanguroo“, der englische Dampfer „Dacia“ und das französische Kanonenboot „Surgite.“ Nach der Toprobierung bombardierten die U-Boote die Stadt während zweier Stunden. Sie befanden sich 2 Meilen vom Land entfernt. Die Landbatterien erwiderten das Feuer und zwangen die U-Boote, sich zurückzuziehen. Der Sachschaden ist wenig bedeutend. Bis jetzt wird kein Toter in der Stadt gemeldet. Es scheint, daß 34 Mann der Besatzung des französischen Kanonenbootes ums Leben gekommen sind, worunter sich der Kommandant befindet. Einige Portugiesen, die sich auf den versenkten Schiffen befanden, kamen ebenfalls ums Leben. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen.

London, 5. Dez. WTB. Lloyd's melden, die englischen Corvetten „Graco“ und „Secker“ und der dänische Dampfer „Hjo“ wurden versenkt. Die Besatzungen der beiden Segler wurden gerettet.

### Die Lage in Griechenland

#### Wutausbrüche der englischen Presse.

Rotterdam, 5. Dez. WTB. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß die gesamte englische Presse sich über den Gang der Ereignisse in Griechenland sehr unzufrieden äußert. „Times“ spricht von einem Fiasko der Alliierten. „Daily News“ sagt, die Zeit der Warte sei vorüber. Die letzte Mission über die Trupe des Königs Konstantin, wenn eine Mission überhaupt noch bestanden habe, sei versagen und man dürfe keinen Augenblick zögern, die nötigen Vorkehrungen zu treffen. Man brauche keine Rücksichtslos- oder Nachsichtregeln zu treffen, oder die Schritte, die man unternimmt, müssen feststehen und sofort getan werden. „Morning Post“ schreibt, die Soldaten König Konstantin seien Pöbelhaufen und der König selbst sei ein Verräter gegen sein eigenes Land, und gegen die Alliierten ein ganz gewöhnlicher Wortführer.

#### Deutsche Stimmen.

Berlin, Pre. Das Athener Kräfteverhältnis hat, wie die „Vossische Zeitung“ schreibt, zur Klärung der Lage beigetragen. Die Vorkonferenzen müssen nun, wenn sie sein sollen. Die „Germania“ meint, daß die Niederlage der Entente in der Schlacht von Nika ganz bedeutend größer zu sein scheint, als man aus den Berichten wissen lassen. Im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt es, die Vorkonferenzen seien eingeschleppt und erklärt, daß sie auf der Seite des Königs ständen.

#### England.

##### Adquith zurückgetreten.

London, 5. Dez. (WTB. Amst.) Premierminister Adquith hat dem König sein Rücktrittsgesuch unterbreitet. Der König ließ Bonar Law zu sich bitten.

WTB London. Tel. Reuters. Der König hat das Rücktrittsgesuch des Premierministers Adquith angenommen.

##### Englische „Freundschaft“.

In den Verhandlungen im englischen Oberhaus über Marineangelegenheiten vom 15. 11. 16 erklärte der Vertreter der Admiralität, Cecil of Milton, was die Vischade anlangt, so sei die Admiralität bereit, bis an den Rand

„Legen Sie sich noch nicht zur Ruhe, Schwester Magda?“ fragte die an der Tür stehende Pflegerin.

„Nein, ich will noch ein Stündchen ins Freie gehen, ich habe so schlimmes Kopfschmerz und kann doch nicht schlafen.“ antwortete Schwester Magda. Wenn sie auch die Stimme verstellte, erkannte Hasso sie doch.

„Ja, draußen ist die Luft besser, und ich würde auch gern hinausgehen, wenn ich nicht zu müde wäre. Ich bin froh, daß ich sitzen kann. Sie müssen außerordentlich kräftig sein, Schwester Magda, daß Sie noch laufen wollen.“ erwiderte die andere Schwester.

„O ja — ich bin sehr kräftig. Also bis nochher, in einer Stunde spätestens bin ich wieder hier. Sehen Sie nur den herrlichen Mondschein.“ Damit trat Schwester Magda, oder besser Natascha Karawna, hinaus ins Freie.

Sie ließ ihren Blick umherschweifen und spähte dann scharf nach dem verfallenen Dorfe hinüber. Langsam ging sie durch das Lager, den breiten Mittelweg hinab. Leise erhoben sich Hasso von Falkenberg und Hans von Yrnsberg und folgten ihr, jedes Geräusch vermeidend und sich immer im Schatten haltend. Schwermütlich schritt die Sponin vor ihnen her, ahnungslos, daß sie verfolgt und beobachtet wurde. Ihre weiße Schürze und ihre weiße Haube schienen das Mondlicht auf sich zu konzentrieren. Weiter und weiter schritt sie, durch das ganze Lager, und je weiter sie sich vom Krankenzelt entfernte, je eifriger und leichter wurden ihre Schritte. Nun war sie bei dem Wochposten angelangt und schritt sogar aus dem Lager ins freie Feld. Der Posten rief sie an und warnte sie gütlich.

eines Bootes mit neutralen Ländern zu gehen, mit denen England in freundschaftlichen Beziehungen steht.

### Frankreich.

#### Die Kohlennot.

Bern, 9. Dez. WTB. Wie das Journal ausführt, rührt die Kohlennot Frankreichs heute unmittelbar von der Krise des Seeverkehrs her. Das Problem sei rein mathematischer Natur geworden, da die Schiffsankünfte in den französischen Häfen unzureichend seien. Diese Auffassung bekräftigt das Journal durch die Ausföhrung folgender statistischer Zahlen. Im Mai wurden 2 Millionen Tonnen Kohlen eingeführt, im Juli sank die Einfuhr auf 1,6 Millionen, die in den kommenden Monaten nicht mehr erreicht wurden, so daß die Kohleneinfuhr des letzten Halbjahres einen Fehlbetrag von mindestens 2 1/2 Millionen Tonnen aufweist. Nach der gleichen Statistik hat die Kohleneinfuhr im November höchstens 1 475 000 Tonnen statt der erforderlichen Mindestzahl von 2 Millionen Tonnen erreicht.

### Amerika.

#### Willsons Vorschlag.

Washington, 6. Dez. WTB. (Reuters.) Willsons Vorschlag an den Kongreß, ein Rekord an Kürze, beschäftigt sich ausschließlich mit inneren Angelegenheiten, hauptsächlich mit der Regelung der Arbeitsverhältnisse bei den Eisenbahnen auf der Grundlage des Achtstundentages. Willson empfiehlt eine Gesetzesvorlage, die eine genaue öffentliche Untersuchung aller Arbeitsverhältnisse vorsieht, ohne die kein Streik und keine Absperrung gesetzlich sein kann. Das Land könne nicht infolge von Mangel an hinreichenden schiedsgerichtlichen Einrichtungen stehenden industriellen Siedlungen ausgezehrt bleiben, und der Kongreß könne da leicht Abhilfe schaffen. Der Vorschlag, daß der Betrieb der Eisenbahnen des Landes nicht durch eine gemeinsame Aktion organisierter Körperschaften der Angestellten aufgehoben und unterbrochen werden dürfe, bis eine öffentliche Untersuchung angestellt sei, um die ganze Frage dem Urteil der Nation zu unterbreiten, bedente nicht die Einführung eines neuen Prinzips. Der Präsident empfiehlt seiner die Annahme eines Gesetzes, durch das dem Handel mit dem Auslande größere Kombinationsfreiheit gegeben wird, als die gegenwärtigen Gesetze gegen die Monopole ihm einräumen. Der Präsident sagt, die Gelegenheit könne verflumt werden, wenn der Kongreß mit dieser Gesetzesgebung zögere.

### Bermischte Nachrichten.

Berlin, 5. Dez. WTB. Mannschafsgesuche. An die Adresse der Obersten Heeresleitung, des Großen Hauptquartiers, des Chefs des Generalstabs des Feldheeres und des Ersten Generalquartiermeisters werden fortgesetzt Gesuche gerichtet, in denen für Mannschaften um Urlaub, Versetzung, anderweitige Verwendung usw. von deren Anverwandten gebeten wird. Für die Entschelung solcher Gesuche sind nicht die obengenannten Dienststellen, sondern die den Betroffenen vorgelegten militärischen Kommandostellen zuständig. Zur Vermeidung von Mißverständnissen empfiehlt es sich, die Gesuche zunächst durch die zuständigen Instanzen auf ihre Notwendigkeit hin begutachten zu lassen, sodann sind sie dem Truppenchef des Mannes oder dem für den Wohnort des Antragstellers zuständigen stellv. Generalkommando einzureichen. Die Eingabe an anderer Stelle führt nur eine Verzögerung herbei.

Berlin, Pre. Die der „Berl. Lokalausg.“ aus Posen ersicht, wird in Krakauer Blättern aus Warschau gemeldet, daß mit dem 1. Januar 1917 die polnischen Legionen als wesentlicher Bestandteil der polnischen Armee in den Etat der deutschen Armee übergehen.

Berlin, Pre. Nach einer Haager Depesche des „Berliner Lokalausg.“ hielt Lord Hallam am Mittwoch in London eine Rede über das Völkerrrecht, die sofort von mehreren Frauen unterbrochen wurde. Sie beschimpften ihn als Verräter und fragten, was ein Deutschenfreund wie er über das Völkerrrecht sagen könne.

Die Schwester antwortete scherzend: „Ich habe keine Angst. Mir wird man nichts antun. Ich gehe auch nicht weit, Sie können außer Sorge sein.“ Und ruhig, wie abhisslos ging Natascha weiter, in der Richtung nach dem Dorfe auf ein nahe verfallenes Gebäude zu das dicht an der Landstraße lag, die sich durch das Tal zog. Hasso hob laufend den Kopf. Ihm war, als hätte er das leise Summen eines Motors. Auch Hans hörte es, und sie sahen sich an und machten sich durch ein stummes Zischen darauf aufmerksam.

Als nun die Sponin draußen im freien Felde langsam auf das Gehölz zuschritt, trat Hasso lautlos an den Wochposten heran und flüsterte ihm einige Worte zu.

Dieser erkannte Hauptmann von Falkenberg und machte sein Gewehr schußbereit, wie ihm dieser befahl. Die beiden Offiziere hatten sich inzwischen verständigt und eilten nun so lautlos als möglich hinter der Sponin her, sich nach verschiedenen Seiten haltend, um ihre von zwei Seiten den Weg abzuschneiden. Es stand bei ihnen fest, daß sie nicht entweichen durfte. Die Sponin hielt geraden Kurs auf das verfallene Gehölz zu, und jetzt vernahmen die beiden Offiziere ganz deutlich, daß das leise, sumrende Geräusch hinter diesem Gehölz herorkam und anscheinend von einem Automobil herrührte. Mit dieser Vermutung hatten sie recht. Dort hinter dem Gehölz stand ein Auto bereit für Natascha, um sie schnell in das Lager der Franzosen zu bringen.

Fortsetzung folgt.



zu gehen, mit denen  
ingen siehe.

### Aus Stadt und Land.

Magd., 7. Dezember 1916.

#### Ehrentafel.

Muskettier Friedrich Käufer im Reg.-Inf.-Regt. 51, Sohn des Schutzmann Käufer von hier, erhielt das Eisene Kreuz 2. Kl.

**Befähigt.** Auf Grund der im November 1916 in Stuttgart abgehaltenen 2. Volksschuldienstsprüfung sind die nachstehenden Lehrer und Lehrerinnen zur Befähigung für die Lehrtätigkeit an ev. Volksschulen für befähigt erklärt worden: a) Lehrer: Adam Goll, von Löffelau, Bahlinger Christ, von Altingen, Erhardt Karl von Unterriethbach, Erziele Ernst von Herrenbach, Klein Theophil von Pfäfersingen, Kentschler Heinrich von Nagold, Schützler Goltz, von Holzbrunn, Vogel Jakob von Wehringen, b) Lehrerinnen: Krauß Martha von Bitterbach (Nagold.)

**Milchversorgung.** Im Staatsanzeiger werden heute die amtlichen Bekanntmachungen über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch veröffentlicht. Nach Anordnung der Reichsstelle für Speisefette wird der tägliche Bedarf der Vollmilchversorgungsberechtigten wie folgt berechnet: 1 Liter erhalten Kinder im 1. und 2. Lebensjahre, ebenso Kranke und stillende Frauen für jeden Säugling,  $\frac{1}{2}$  Liter Kinder im 3. und 4. Lebensjahre, schwangere Frauen vor der Entbindung,  $\frac{1}{3}$  Liter Kinder im 5. und 6. Lebensjahre. Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern ist die Verteilungsstelle im Sinne der erwähnten Verordnung die Landesversorgungsstelle, die die Kommunalverbände und die Gemeinden zur Regelung des Milchverkehrs und der Milchpreise anhalten kann, soweit dies nicht durch das Ministerium anordnet, das die Verteilung des Milchbedarfs in den Gemeinden ihres Bezirks durch die Oberämter anordnet, das heißt von den Milchbesitzern und Milchhändlern Milch entweder an die Amtsbezirksstelle oder an eine Gemeinde des Bezirks oder an eine sonstige Stelle im Bezirke zu liefern haben. Die Grenzen für die auf ein Milchliter zu berechnende tägliche Liefermenge sowie für den eigenen Bedarf der Versorgungsstellen festgesetzt. Die Oberämter und die Gemeindebehörden sind verpflichtet, alle geeigneten Maßnahmen zur Gewinnung einer möglichst großen Milchmenge zu treffen. Die Landesversorgungsstelle ist berechtigt, sich von den Bezirksstellen in den einzelnen Bezirken durch eigene Beamten Kenntnis zu verschaffen und zur Förderung der Milchgewinnung selbst die geeigneten Maßnahmen zu treffen. Die Verfügung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

**Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime** (Ferienheime für Handel und Industrie) hat in gütlicher Zusammenstellung einen Bericht über die Grundstücke des Wilhelm-Charlotte-Helms in Urach, dessen Verkauf anlässlich des Regierungsjubiläums unseres Königspaars von der von der württembergischen Kaufmannschaft und Industrie aufgebracht worden sind, ausgegeben. Der Bericht enthält u. a. auch die bei der Feier gehaltenen Reden und ist mit einer Reihe guter Abbildungen gesammelt. Freunden der Gesellschaft steht er auf Wunsch kostenlos durch die Geschäftsstelle in Wiesbaden zur Verfügung.

**Für 34 000 Mark Käse beschlagnahmt.** In Berlin hat man bei einem Droschkenfahrbühler der plötzlich mit Käse zu handeln anfing, ein nettes Nest ausgenommen. Es handelt sich dabei um einen Kettenhandel, bei dem ein Aufkäufer den Käse bei dem Erzeuger zu 1.30 (30 % mehr als der Höchstpreis) erstand und ihn weitergab, bis schließlich der Droschkenkäufer das Pund um 1.280 kaufte und um 1.360 absetzte. Man hat die Buchen nun verhaftet und ihren Käse beschlagnahmt. Von den 34 000 A des Kaufpreises waren 9000 A abbezahlt.

**Eintausend zu Tisch** sind in unseren 24 Krüppelheimen verkrüppelte Kinder von  $\frac{1}{2}$  bis 14 Jahren, mit allerlei Gebrechen, zu Pflege und Heilung von überall unentgeltlich ohne Rücksicht auf Heimat und Konfession aufgenommen; — verkrüppelte Jünglinge, ein Handwerk zu lernen; — verkrüppelte Jungfrauen zur Beschäftigung in Wirtschaft und Nähstube; — verkrüppelte Männer und Frauen und Greisheiten auf ihren Stühlen. Die schädlichen Folgen der feindlichen Einflüsse von 1914 u. 15 noch nicht überwunden, 3 Anstaltschwestern von den Russen niedergebrennt, noch Trümmer. U. a. täglich schwere Nahrungsmittel! Zur Linderung der Not und Linderung unserer Elenden werden milde, edle Wohlthäter um freundliche Weihnachts Spenden herzlich gebeten. Krüppelanstalt in Angerburg, Ostpr. Frau, Superintendent, Postfach-Ronto 2423, Königsberg Pr.

**Ein Selbentum.** Aus dem Felde geht uns folgende Zuschrift zu: Ich habe in meinem Feldlazarett einen Landwehrmann namens M. vom Regiment 124 s. s. Adelsfurt bei Dehringen, dem kürzlich beide Augen ausgeschossen wurden bei einer Minen Sprengung mit Versammlung des rechten Oberkiefers und Zerkümmern des rechten Knöchels am Fuß. Dem Mann, der nicht mehr menschlich aussah, wie er vor zwölf Tagen herangezogen wurde, gehts recht ordentlich. Von allen Seiten sorgt man für ihn, er ist Vater von sieben unwilligen Kindern. Er ist während gebührend und trägt sein Los mit Hebestum. Heute möchte ich den Knöchel operieren, nachdem ich vor zwölf Tagen schon den Knöchel operiert hatte. Auf dem Operationsweg angelangt, sang der Mann mit lauter Stimme: „Preis dem mit solch schönen Reden“ alle Berle durch. Solange es noch solche Schwaben gibt, singen wir getrost: „Lieb Vaterland magst ruhig sein“

**Saiterbach.** Schon wieder haben wir aus unserer durch den Krieg so hart mitgenommenen Gemeinde 2 Sterbefälle mitgeteilt: Pflüger, Heinrich, alt Amtsdieners Sohn, und Heber, Johann, alt Waldhornwirts Sohn. Wir haben nun aus unserer Gemeinde 50 Gefallene und 11 Vermisste zu beklagen. — Bei all dem Schmerz wirkte am Montag die Nachricht vom guten Erfolg der Schlacht vor Bukarest aufmunternd. Als weisungsgemäß die Fahnen flatterten und die Kirchenglocken erklangen, wurde es einem wieder wohlter ums Herz. Das durch unseren neuen Dreigestirnen, Stadtpatron Huppenbauer, vom Rathausbalkon ausgebrachte „Hurra“ auf unsern obersten Kriegsherrn fand deshalb von der herzlichsten Einwohnerschaft auch begeisterte Aufnahme, ebenso wie das gemeinsam gesungene Danklied „Nun danket alle Gott“. Wollte Gott, wir dürften es bald zum Friedensschluss erklingen lassen. — Mater, Karl, Schreiner von hier, hat vor einiger Zeit im Felde den Arm gebrochen, und liegt nun in großen Schmerzen in einem pommerischen Lazarett.

#### Aus dem Lande.

**Herrenberg.** Auf der Straße von hier nach Affild (sah man heute früh den vor einem Jahre von Oberjettingen heider gezogenen Friedrich Stöckler tot auf. Wahrscheinlich liegt ein Unglücksfall vor.

**Pfilzingen.** Heute früh ist der Auslöschungsbesuch ein Frau der Klammern geworden.

#### Von Würt. Landtag.

**Ueber die Geschäftslage des Landtags** hört man folgenden: Der Senatskonvent des Abgeordnetenhauses hat sich heute schlüssig gemacht, daß die erste Lesung der Kreditvorlage betreffend Kriegsmobilfahrtpflege in den beiden Sitzungen am Mittwoch und Donnerstag zu Ende geführt wird. Dann werden die Plenarberatungen abgebrochen, um den vereinigten Ausschüssen (Finanz und innere Verwaltung) Zeit zur Beratung dieser Kreditvorlage zu geben, von welcher zunächst alle auf die Volksernährung bezüglichen Fragen abgetrennt werden, damit die Vorlage rechtzeitig an die Erste Kammer kommen kann. Am Mittwoch den 13. Dez. wird dann die zweite Lesung der Kriegswirtschaftsvorlage beginnen und daran anschließend kommt der Antrag des staatsrechtlichen Ausschusses betreffend Westmager, sowie einige noch ausstehende kleinere Sachen. Dann erst sollen die Volksernährungsfragen in den Ausschüssen und im Plenum zur Behandlung kommen.

**Der Rechenschaftsbericht des Städtischen Ausschusses** über seine Amtstätigkeit während der Vertagung des Landtags geht über die Uebertragung der dem König zu seinem Regierungsjubiläum zur Verfügung gestellten Ehrengabe von 500 000 A, die aus Mitteln der Kreisverwaltung genommen sind. Der Stand der würt. Staatsschuld war am 28. November d. J. 681 586 100 A. Neue Anleihen sind nicht aufgenommen worden; die umlaufenden Schatzanweisungen haben sich gegenüber dem Stande vom Juni d. J. bis heute um 6 Millionen vermindert. Im Staatsschuldbuch waren am 1. Dezember d. J. eingetragen auf 3808 Konten 81 291 900 A, wozu noch 7 042 200 A als Buchschuld für die Landeswassererforung kommen, so daß sich der Stand der Buchschuld insgesamt auf 88 334 100 A beläuft. Es sind dies 13,36 Prozent der eigentlichen Staatsschuld.

#### Vom Eisenbahnverkehr.

**Stuttgart.** Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Um die Wagenstellung für Lebensmittel und für Sendungen der Kriegsindustrie zu verbessern, muß wie bei den übrigen deutschen Eisenbahnen auch in Württemberg die Annahme von Frachtkübeln mit Ausnahme von Militärschulden und von Privatgut für die Militärverwaltung für 3 Tage, am 7., 8. und 9. Dezember 1916 eingestellt werden. Lebensmittel, lebende Tiere, sowie Güter, deren rasche Verladung wegen Verderbs oder besonderer Dringlichkeit unerlässlich ist, können als Gegenüberstellung ausgenommen werden.

**Stuttgart.** 6. Dez. W.B. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Die überhöchliche Darstellung der bei mehreren deutschen Eisenbahnverwaltungen in letzter Zeit vorgenommenen, ziemlich weitgehenden Änderungen des Fahrplans kann nur durch Neuauflage des amtlichen Fahrplanjahresplans und des Unionbuches erfolgen. Da jedoch noch weitere Fahrplanänderungen bis etwa Mitte Januar 1917 zu erwarten sind und zu diesem Zeitpunkt voraussichtlich auch auf den württembergischen Staatseisenbahnen ein veränderter Fahrplan in Kraft tritt, muß mit der Neuauflage des amtlichen Fahrplanjahresplans bis dahin zugewartet werden; das Unionbuch wird möglichst bald danach erscheinen.

#### Letzte Nachrichten.

Städtische G.K.

#### Bukarest genommen.

Berlin, 6. Dez. W.B. Tel. Amtlich wird mitgeteilt: Bukarest ist genommen. — S. M. der Kaiser hat aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen Salutsschießen, Flaggen und Kirchengeläute am 6. Dezember angeordnet.

Berlin, 6. Dez. W.B. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat an Ihre Majestät die Kaiserin folgenden Telegramm geschickt: In Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, Berlin. Bukarest ist genommen. Welch herrlicher, durch Gottes Gnade erreichter Erfolg auf der Bahn zum vollen Siege! In raschen Schritten haben

unser unvergleichlichen Truppen Seite an Seite mit unsern tapferen Verbliebenen den Feind geschlagen, wo er sich stellte. Bewährte Führung wie Ihnen den Weg. Gott helfe weiter! Wilhelm.

Berlin, 7. Dez. Tel. Die Kriegszeitung meldet aus Rom: „Nowosti“ berichtet aus Sassy: Auf wichtige Nachrichten von der Südwestfront hin trat im rumänischen Hauptquartier ein russisch-rumänischer Kriegsrat zusammen, der sich mit der militärischen Lage beschäftigt. Sowie bekannt wird, behandelt der Kriegsrat, der sich von den fast täglichen Konferenzen im Hauptquartier hauptsächlich durch die verstärkte Zahl der Teilnehmer auszeichnet, außerordentlich wichtige militärische Fragen. So vor allem die dringend notwendig gewordene vollständige Umgruppierung des rumänischen Heeres, das aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer Einverleibung der rumänischen Verbände in den russischen Heeresverband führen wird. Allgemein herrscht die Ansicht, daß auch Änderungen im Oberbefehl der in Rumänien kämpfenden russisch-rumänischen Truppen stattfinden werden. Überall tritt das Ziel zu Tage, daß nur eine sehr starke Persönlichkeit mit einer völlig wiederhergestellten Armee das Gleichgewicht wieder herstellen könne.

Genf, 7. Dez. Tel. Die Telegraphen-Agentur Fourrier meldet: Das rumänische Parlament wurde nach Sassy einberufen. Die Demission des Kabinetts Bratianu ist noch unbefestigt, aber wahrscheinlich. Die Mehrheit der Parteien wünscht ein Konzentrationsministerium, sowie die Schaffung eines Generalrats der nationalen Verteidigung.

#### Die Kriegslage am Abend des 6. Dezember.

Berlin, 6. Dez. W.B. Tel. Abends. Amtl. wird mitgeteilt: Bukarest und Ploesti sind genommen.

Wien, 7. Dez. Tel. Die „Zelt.“ berichtet aus Athen: Vets Journal meldet, daß die Athener Regierung den Belagerungsstand über ganz Griechenland verhängt. (bz.)

Berlin, 7. Dez. Tel. Ein Funkpruch der deutschen Tageszeitung aus New York meldet: Amerika will Frieden, da es nicht mehr am Kriege verbleiben kann wegen der starken Abnahme an Munitionsbestellungen. Zudem sind die Anleihen aller Länder riskiert. Federal Reserve Board warnt Banken und Privatleute vor Annahme von Kapital ausländischer Schatzscheine und ungeicherter Anleihen.

Bern, 5. Dez. W.B. Nach einer Meldung des Corriere della Sera aus Turin haben die Baumwollarbeiter den Generalstreik erklärt. 600 Arbeiter sind in den Ausstand getreten.

#### Büchertisch.

**Zeitgemäße Fragen** für Lehrer, Fortbildungs- und Sonntagsschulen und weitere Kreise. Bearbeitet von Bezirkschulinspektor Halber, Herb a. N. Verlag von Paul Christian, 1916. Preis 50 Pf. Die vorliegende Schrift will der neuzeitlichen Forderung auf volkswirtschaftliche Aufklärung und Schulung entgegenkommen und verbreitet sich über Ernährung des deutschen Volkes und die damit zusammenhängenden Fragen der Volksernährung, Industrieklassierung, Ein- und Ausfuhr, Beschaffenheit und Einleitung der Nahrungsmittel, Bodenkultur, rationelle Viehhaltung u. a. Zwei weitere Abschnitte handeln von deutscher Landwirtschaft und deutscher Industrie im Vergleich zu der unserer kriegsleidenden Gegner; der Vergleich fällt zu unsern Gunsten aus, mahnt aber zu durchhaltender treuer Mitarbeit der Heerarmee. — Das Büchlein kann für Schule, Vereinsvorstände und Unterrichtsstunde bestens empfohlen werden. R. G.

#### Das Kriegsbilderbuch der Kronprinzessin.

Unter dem Titel „Vater ist im Krieg“ ist seitens der durch Ihre königliche Hoheit der Frau Kronprinzessin zum Besten armer Kriegsmütter ins Leben gerufenen Kriegskinderpende deutscher Frauen (Berlin W. 56, Kronprinzen-Palast) ein Kriegsbilderbuch herausgegeben worden, das zu Weihnachten sicher das reichsten tausender von Kinderherzen hervorrufen wird. Eine Reihe der bekanntesten und namhaftesten Künstler haben sich mit dem Dichter Rudolf Prescher vereinigt, um dieses reizende, gediegene und farbenprächtige Kinderbuch zusammenzustellen. Der Preis des Kriegsbilderbuches beträgt nur 1,20 M., dazu fliegen der Kriegskinderpende deutscher Frauen 25 Pf. zu, um zum Besten derjenigen Frauen verwandt zu werden, deren Männer im Felde stehen und die mit ihren Kindern in Notlage geraten sind. Je mehr Bilderbücher gekauft werden, in um so höherem Maße ist die Kriegskinderpende deutscher Frauen in der Lage, bedrängten Kriegsmüttern und ihren Kindern zu helfen.

Vorabg. bei G. W. Zeller, Buchhandlung Nagold.

#### Familiennachrichten.

Gestorben.

Friedrich Klump, 88 Jahre alt, Altmehls-Dorf.

#### Unser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbriefe, in denen der „Schiffshof“ im 340 gekürzt wurde, kommen zurück mit dem Vermerk:

Wartungsbericht.

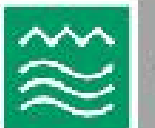
an Wehrmann Andreas Hartmann, 35. Inf.-Division.

Unbekannt.

an Faher Wehrmann Gustav Euer, Camp.-Fahrpark-Reg. 126.

**Matr. Mat. Wetter am Freitag und Samstag.** Anfangs neblig, dann aufhellendes Frostwetter.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Zeller. — Druck und Verlag bei G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Rud. Zeller), Nagold.



**Bekanntmachung**  
**des St. Generalkommandos XIII. B. R. Armeekorps**  
 Es ist eine neue Bekanntmachung über Bestandsaufnahme u. Beschlagnahme der Gesamtverräte von Kakao u. Schokolade zu Gunsten der Heeresverwaltung erschienen, deren Wortlaut mit den einzelnen Bestimmungen im Staatsanzeiger v. 4. Dez. 1916 einzusehen ist.  
 Wer Rohkakao, Kakaoöl, Kakaobutter, Kakaopfeffer, Kakaoschrot, Kakaopulver — auch in Mischungen mit anderen Erzeugnissen —, Schokoladenmassen (auch U. verzugemasse), Schokolade aller Art (auch Schokoladenpulver), Kakaoschalen (Kakaogrün u. Kakaoschmelze), mit Beginn des 5. 12. 1916 für seine oder fremde Rechnung in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen, getrennt nach Art u. Eigentümer unter Bezeichnung der Eigentümer und der Lagerungsart, der Kriegs-Kakao-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg 1, Mönckebergstr. 31 bis zum 11. 12. 1916 durch eingeschriebenen Brief anzugeben. Anzeigen über Mengen, die sich mit Beginn des 5. 12. 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach Empfang zu erhalten.  
 Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen, die für die einzelnen Eigentümer genommen, insgesamt weniger als 10 Kg. von jeder der angegebenen Warenarten betragen.  
 Die angezeigten Mengen gelten vom 5. 12. 1916 ab als zu Gunsten der Heeresverwaltung beschlaggenommen. Sie dürfen nur mit Genehmigung der Kriegs-Kakao-Gesellschaft anderweitig abgesetzt, verarbeitet oder weitergegeben werden. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen, die im Gewahrsam der Heeres- oder Marineverwaltung stehen.  
 Die weiteren Bestimmungen sind in obigem Staatsanzeiger einzusehen; wer den Vorschriften zumiderhandelt, hat Bestrafung zu gewärtigen.  
 Stuttgart, den 4. Dezember 1916.

**Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.**  
**Hauptversammlung**  
 am Montag, den 11. Dezember 1916,  
 nachmittags 1 Uhr,  
 im Gasthof zum Rößle in Nagold.  
**Tagesordnung:**

1. Wahl des Vereinsvorstands und seines Stellvertreters.
2. Wahl des Vereins-Ausschusses, der Junglehrlingskommission und der Mitglieder des Ausschusses und deren Erbgemänner für den 10. landwirtschaftlichen Gausverband.
3. Vortrag des Herrn Vorkaufmanns Kloss aus Breslau über: „Die landwirtschaftl. Verhältnisse am Balkan (Serbien, Rumänien, Bulgarien, Griechenland und Albanien) und die Bedeutung derselben für Deutschlands Landwirtschaft. Eigene Beobachtungen und Erfahrungen.“
4. Wünsche und Anträge aus der Versammlung.

Zu recht zahlreichem Besuche — auch durch Frauen — wird jedl. eingeladen.  
 Nagold/Trölkeshof, den 4. Dezember 1916.  
**Vereinsvorstand:**  
 St. L. u. K.

**Ebdhausen, 6. Dez. 1917.**

**Trauer-Anzeige.**

Schmerzvoll teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder

**Albert Bentler, Kaufmann,**  
 Schütze bei Ros.-Inf.-Rgt. Nr. 121,  
 am 19. Nov., drei Tage nach seiner Verwundung, im jugendlichen Alter von 20 Jahren fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz:  
 die Mutter: **Sara Bentler z. Löwen**  
 die Geschwister: **Anna u. Christian.**

Trauer Gottesdienst Sonntag, den 10. Dez., nachm. 1 1/2 Uhr.

**Wildberg, 5. Dez. 1916.**

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme bei dem Hinscheiden meines l. Mannes und Vaters

**Joh. Dengler,**  
 Metzger,

für die zahlreiche Beileidbesendung von hier und auswärts, sowie dem herzlichsten und aufrichtigsten Beileide drücke ich meinen herzlichsten Dank aus, sowie auch für die tröstenden Worte am Grabe.

Die tiefgebeugte Gattin mit ihren Kindern.

Durch die Einberufungen zum Heere ist bei uns Personal-Mangel eingetreten, so daß wir uns genötigt sehen, unter Beobachtung der seither gewohnten Geschäftszeit

**Abends 4 Uhr die Kasse zu schließen.**

Wir bitten unsere Geschäftsfreunde um gefl. Berücksichtigung der jetzigen Verhältnisse.

**Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.**

**Ein Geldbeutel**  
 mit Inhalt ging verloren auf dem Weg von der Emlingerstraße bis zur Vorstadt. Der Geldbeutel trägt die Aufschrift „Blankenbergh“. Der eheliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Geschäftsst. ds. Bl. abzugeben.

Lehrerwaise sucht in Wildberg oder Nagold eine

**3 Zimmer-Wohnung**  
 mit den üblichen Erfordernissen bis 1. März, ev. auch länger, zu mieten. Angebote mit Preisangabe sind an die Geschäftsst. ds. Bl. zu richten.

**Kogrdorf**  
**Fran Luise Greger,**  
 Fabrikanten Witwe, verkauft am **Montagmittag 2 Uhr**  
**59 Stück**  
**Langholz**  
 mit 43,71 Festmetern im Wald bei den Waldbauern an den Meistbietenden.  
 Liebhaber sind eingeladen.

**4 Jahre, junge Gänse**  
 sowie schöne **Kanarienvögel**  
 Stamm echt Eierl, hat zu verkaufen **E. Vogt, Bollmaringen.**

**Nagold.**  
 Ein 5 Monate altes **Einstell-Rind**  
 sowie ein 8 Wochen altes ausgebundenes **Ruhkalb**  
 hat zu verkaufen.  
**Christian Schauble,**  
 Graf-Schmiede.

**Kaufe fortlaufend:**  
**Schwarzholz-Rahmen**  
 Vos. 2, 3 und 4  
 zum Preise von 100 — 101 pro Rbm. frei Karlsruhe mit 2%, und sehr Angebote gerne entgegen.

**Heinrich Rausch,**  
 ldt. Holzhandlung,  
 Karlsruhe, Telefon 3214.

**Rotes Kreuz.**

Die Abteilung für Handfertigkeitsunterricht in den Lazaretten veranstaltet am

**Sonntag, den 10. Dezember, von 11—6 Uhr,**  
**Montag und Dienstag, von 2—5 Uhr**  
 im Erdgeschoss des Mädchen-schulgebäudes

**eine**  
**AUSSTELLUNG**

von Arbeiten, die von den verwundeten Kriegern des Reservelazarets Nagold hergestellt worden sind, verbunden mit einem Verkauf der Gegenstände.

Es ist Gelegenheit geboten, passende Weihnachtsgeschenke zu erwerben.

Indem ich zu dem Besuche der Ausstellung freundlichst einlade, bemerke ich noch, dass der Erlös aus den verkauften Gegenständen lediglich für den Handfertigkeitsunterricht bestimmt ist.

Nagold, den 5. Dezember 1916.

**Der Bezirksvertreter:**  
 Oberamtmann Kommerell.

**Walddorf, den 6. Dez.**

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

**Daniel Bentler,**  
 Metzger,

für die zahlreiche Beileidbesendung von hier und auswärts, für die tröstenden Worte am Grabe, sowie allen, die uns'ren lieben Vater während d. l. Krankheitslager besuchten, sagen wir viel herzlichsten Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Unsere tapferen Krieger sehnen sich nach Musik!**

Schon eine Mundzieleharmonika oder eine Okarina erfreut sie. Grosse Auswahl in allen Preislagen im **Musikhaus Carth, Pforzheim** Leopoldstrasse 17, Arkaden Kiedalsch, Roßbrücke.

**Bettmässen**  
 sof. Befreiung garant. Alter und Beschl. angeben. Auskunft kostenfrei.  
**Maximilian Versand**  
 München, Georgenstr. 66/53.

**Gesangbücher** empfiehlt **G. W. Zaiser.**

